

aus grauen Diefen herüberdämmernden Flachländer, die — wie manche Menschen und ihre Städte — sich vor dem Adlerblicke aus einsamer Höhe am Besten ausnehmen, ja selbst die Bauernhäuser und ihre Bewohner entbehren durchaus in ihrem Innern und Außern jenes Interesse, das uns der Schweizer Heimweh begreiflich macht. Ja, wir fühlen Letzteres wohl selbst, wenn wir nur kurze Zeit in der göttlichen Schweiz verweilten, und tiefes Heimweh nach dem Berner-Oberlande schwellte — selbst nach einem kurzen Besuche desselben — in der Entfernung davon unsere Brust. Eine solche Sehnsucht nach dem Thale Chamouni, ja nach Savoyen überhaupt, scheint mir dagegen beinahe einen Widerspruch mit allem natürlichen Gefühle in sich zu enthalten. Sey dieses Thal in seinem unteren Grunde streckenweise auch noch so geräumig, wohl cultivirt, ja, für die paar Sommermonate sogar wohnlich, — immer und überall ruht doch über ihm eine gewisse Unheimlichkeit, man kann dasselbe wegen seiner hohen Merkwürdigkeit wiederzusehen wünschen, man kann sich jedoch — ich wiederhole es — unmöglich mehr hinsehen, am Allerwenigsten aber ein Heimweh darnach empfinden, wenn man nicht etwa ein Hochsavoyarde oder — ein Murmelthier ist. Für den Geologen muß das Chamounithal allerdings vom höchsten Interesse seyn, was es dazu vorzugsweise eignet, ist es aber eben, was ihm für den bloß ästhetischen Naturfreund ein so höchst unheimliches Gepräge aufdrückt. Gleich ja doch der Geologe treffend dem Anatomen und Phrenologen, der, um den Bau des Menschengeripps zu studiren und allgemeine Belehrungen daraus zu ziehen, dessen innere Bestandtheile — dem Genuß- und Phantasie Menschen beinahe ein Grauel — in ihre kleinsten Einzelheiten durchwühlt. Ein solches Todtengerippe der Natur im colossalsten Maßstabe liegt aber hier vor dem Steinanatomem ausgebreitet, und unwillkürlich findet sich selbst der Laie zu Betrachtungen angeregt, welche in das Bereich dieses starrernfesten Zweiges der Naturwissenschaften gehören; er müßte überhaupt ganz zu denken aufhören, wenn er nicht über die Beschaffenheit und Entstehung dieser — fast wie der Allmacht und Unendlichkeit himmlisches Nachbild — vor ihm theils aufgethürmten, theils hingerollten Felsenmassen, von deren Colossalität — sich der Blick durchaus nicht abwenden kann, nachdenken wollte. Die beiden Felsenreihen, welche in Norden und Süden das Chamounithal einschließen, bestehen aus Urgebirge (Granit und Gneuß mit untermischten Nebenbestandtheilen), die beiden Gols am nordwestlichen und südwestlichen Aus-

gange aber aus Kalkstein- und Thonschieferschichten. Letztere Steingattungen scheinen überdies, da man Spuren von ihnen noch an vielen anderen Puncten des Thales antrifft, dasselbe in der Vorzeit in seiner ganzen Ausdehnung überkleidet zu haben, aber in den furchtbaren Umwälzungen, welchen nur der — näher mit der Ewigkeit verwandte Granit zu widerstehen vermochte, größtentheils in Trümmern umhergestreut worden zu seyn. Die Hauptmotive dieser Zerstörung reichen namentlich auf dem Alpenwalle in Süden von den höchsten Höhen bis tief in den Thalgrund hinab; es sind die 12 bis 13 größeren und kleineren Gletscher auf der nördlichen Seite des Montblanc, wovon wir einen Theil von Col de Palme aus überschauen. Auch auf der südlichen Seite zählt man deren 10, und so ist es ringsum in einer Ausdehnung von mehreren Meilen mit einer glänzenden Verschanzung von Eis umschlossen, das, obenauf von den ungeheuersten Massen Firnenschnees überthürmt und diesem Bergcolosse vor Allen seines Gleichen in Europa den Namen des „weißen Berges“, per eminentiam, verdienend, sowohl durch seine thalabwärtschiebende ungeheure Gewalt, als auch durch die ihm entströmende Masse des leichtbeweglichen zerstörenden Elements das Princip der furchtbarsten Erdumwälzungen werden mußte.

Nirgend anderswo drängt sich eine solche Anzahl der colossalsten Gletscher, einer an dem anderen, so tief auf den Thalgrund herab, daß man, fast ohne zu klettern, unmittelbar aus dem Flußbette, aus den Feldern und aus den Häusern auf die Eismassen hinübertritt und kaum begreifen kann, wie sich die Bewohner bei dem Gedanken an deren Fortrücken dem Gefühle auch nur einer vorübergehenden flüchtigen Sicherheit überlassen mögen. Nur bei den Grindelwaldgletschern habe ich, freilich nicht in so erdrückender Colossalität, ein ähnliches Herabragen der starren Eis- und Gletscherwelt in die lebendigen, bewohnten und bebauten Regionen der Tiefe gefunden.

Die Mittelgelände sind da, wo die bis an die Thalsohle hinabreichenden Gletscher keine Unterbrechung bilden, mit schwarzgrünen Lärchen-, Tannen- und Zirbelwäldern umgürtet, welche, mit den blendendweißen Schnee- und vielfarbigen Eismassen zwischen und über ihnen seltsam contrastirend, der Hochgebirgslandschaft einen überaus düsteren Character verleihen. — Den originellsten Eindruck machen jedoch die Zinnen dieser Riesenwälle; sie laufen nicht in Gipfel oder Thürme, sondern größtentheils in die abenteuerlichst geformten Zähne und Stacheln aus, welche Nadeln,